

Gemeinden stellen Beleuchtungskonzepte um

Umstieg auf LED-Systeme und andere Konzepte bringt erhebliche jährliche Stromersparnis

SALZBURG (SN). 90 Prozent aller öffentlichen Beleuchtungsanlagen gehen auf die 1960er-Jahre zurück. Sie sind oft nicht mehr gesetzeskonform und meist wenig umweltfreundlich. Zudem werden nach einer EU-Richtlinie im Zeitraum 2010 bis 2019 alle unwirtschaftlichen Leucht- und Betriebsmittel für Straßenbeleuchtungen europaweit vom Markt genommen.

Lichtexperte Bernhard Gruber, Geschäftsführer der auf Gemeindebeleuchtung spezialisierten „LUX Beleuchtungskonzepte“, rät den Gemeinden, rechtzeitig zu reagieren. Er sieht dabei die LED-Technologie derzeit in der Vorreiterrolle: „Bis zum Jahr 2020 wird der Großteil aller Beleuchtungsarbeiten durch LED

abgedeckt sein. Aber auch andere Technologien wie etwa die Metaldampfhalogen- oder Natriumdampfhochdrucklampe entwickeln sich weiter und sind nach wie vor gute Alternativen in der Erneuerung von Beleuchtungsanlagen.“

Bei der Umstellung jedoch einfach nur modernste LED-Leuchten einzusetzen ist laut Gruber wenig zielführend. Vielmehr sei es notwendig, das Gesamtkonzept zu betrachten: „Es geht darum, den elektrischen Grundaufbau auf einen sicheren Stand zu bringen und nicht einfach auf veralteten, elektrischen Anlagen LED aufzusetzen“, erklärt er und führt weiter aus:

Oberste Prämisse sei außerdem die Sicherheit. Die gesamte Anlage müsse so

funktionieren, dass sie für die Bevölkerung und die Betriebsmittel sicher sind und auch die Verkehrssicherheit auf jeden Fall gewährleistet ist. „Dazu müssen vor allem wirksame Fehlerschutzmaßnahmen implementiert werden“, rät der Experte.

Der Einsatz effizienterer Leuchtsysteme wie LED kann den Energieaufwand und die CO₂-Belastung um bis zu zwei Drittel senken. Auch die Wartungskosten fallen wesentlich geringer aus. Hochwertige LED-Leuchten strahlen im Vergleich zu herkömmlichen Leuchtmitteln keine Ultraviolett- oder Infrarot-Anteile aus. Gruber: „Insgesamt liegt das jährliche Einsparungspotenzial einer etwa 13 Quadratkilometer großen Gemeinde bei rund 130.000

Euro, das entspricht dem durchschnittlichen Jahresverbrauch von 54 Einfamilienhäusern.“ Er rät den Gemeinden, auch diverse Fördermittel zu nützen, die den Gemeinden derzeit bei einem Austausch auf LED-Leuchten zur Verfügung stehen.

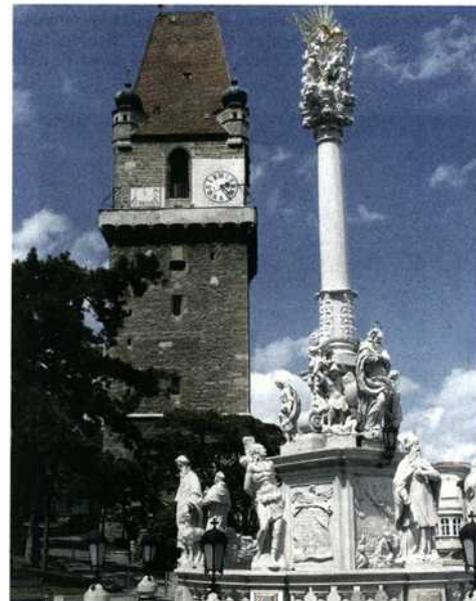
Einer der Vorreiter in Österreich ist die niederösterreichische Marktgemeinde Perchtoldsdorf, die derzeit die gesamte öffentliche Beleuchtung umrüstet. Dabei werden 3300 Lichtpunkte und 90 Elektroverteiler saniert bzw. erneuert. Das Projekt hat ein Gesamtvolumen von etwa fünf Millionen Euro inklusive Betrieb und Wartung sowie Finanzierung auf 20 Jahre.

Damit wird die gesamte Beleuchtungsanlage, ausge-

nommen der Fußgängerübergänge, auf moderne LED-Lösungen umgestellt. Dadurch wird das Beleuchtungsniveau deutlich verbessert, bei einer Stromersparnis von von zirka 94.000 Euro pro Jahr.

Für die Umrüstung der beliebten historischen Altstadtleuchten und Schirm-

chenleuchten in Perchtoldsdorf wurden eigene Umbausätze entwickelt, damit die äußere Hülle in ihrer aktuellen Form erhalten bleibt. Der Wartungszyklus der erneuerten LED-Leuchten verlängert sich gegenüber konventionellen Leuchten von zirka vier Jahre auf zwölf Jahre.



Perchtoldsdorf ist eine der ersten Gemeinden, die ihre gesamte Beleuchtung auf neue Beine stellt.

Bild: SN/LUX